

35 Jahre *kita*

1990 war der 40. Geburtstag der DIG der Anlass, die damals ruhenden „Mitteilungsblätter“ wieder in neuer Weise beleben zu wollen. So entstand das „DIG-Magazin/Mitteilungen der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft“, aus dem mit Heft 1/1995 dann *kita* wurde. Seither wird im Impressum jeden Hefts erklärt, dass es sich um das indonesische „wir“ handelt, das Gegenüber miteinbeziehend, nachdem Ibu Hilgers-Hesse Bedenken äußerte, es würde als Mitteilungen von Kindertagesstätten missverstanden. Im Sinne von *kita* schwebte uns auch vor, darin alle DIGs in Deutschland einzubinden, so dass sowohl die unterschiedlichen Schwerpunkte der Gesellschaften als auch der gemeinsame Blick auf Indonesien tragfähig und von verbindendem Interesse sein könnten. Doch leider schlugen die mehrfachen Bemühungen und Angebote, die anderen DIGs für das Konzept zu interessieren, fehl.

Die Jahre verfliegen so schnell. Ich erinnere mich noch gut, dass ich bei „15 Jahre DIG-Magazin/*kita*“ mit einigem Erstaunen dachte „So lange füllen wir schon diese Hefte mit Überblicken oder Einblicken unter diversen Aspekten zu indonesischen Inseln, zu indonesischem kulturellen und sozialen Leben, mit Kurzgeschichten und Gedichten unterschiedlicher Autoren der verschiedenen Inseln je nach Hauptthema – wird das immer noch weitergehen?“ Ein beglückendes Gefühl gab es für uns damals, als Prof. Dr. Bernhard Dahm in Passau für alle seine Studenten großzügig und mit Freude *kita* abonnierte und sie neben der universitären Lehre auch mit noch anderen indonesischen Gedanken, wie sie in Essays, Kurzgeschichten und Gedichten sich zeigen, bekannt machen mochte.

Und nun gibt es *kita* seit 35 Jahren, und mich gibt es immer noch in der Redaktion. Leider ist Hiltrud Cordes nicht mehr dabei, dafür aber für lange Zeit schon Michael Groß, dessen Bekanntschaft ich vor vielen Jahren in Jakarta machte, und der offenbar wie ich gerne auf Suche geht nach möglichen Beiträgen zu einem Thema und fündig wird. Leider konnte Sweta Wisgina aus Minsk wegen akuter gesundheitlicher Probleme das Layout für uns nicht mehr fortsetzen. So übernahm das sehr kompetent und genau Olivia Ockenfels. Inzwischen erweiterte sich die Redaktion um Sabine Müller, Literaturübersetzerin aus dem Indonesischen und bekannt mit Autoren und Reisenden, und Karl Mertes findet und liest wie vor 30 Jahren Literatur aus und zu Indonesien und teilt sie mit allen *kita*-Lesern unter der Rubrik „Aufgelesen...“. Auch Peter Berkenkopf begleitet *kita* immer weiter, sucht und findet immer neue Motive in Indonesien mit dem Zeichenstift oder in Zusammenschau von Thema und seiner Empathie. Das gibt auch immer wieder belebende, glückliche Momente.



Leider gibt es immer weniger Erfahrungsberichte von *kita*-Lesern zu ihren Reisen auf die eine oder andere Insel Indonesiens, das bedauern wir sehr. Und leider gibt es auch selten neue Abonnenten. Das Internet scheint da alles zu bieten, was Indonesien-Interessierte möchten, das Hotel am Meer mitsamt Zimmereinrichtung und Speisekarte schon vorab für viel Ferien, Strand und Wassersport. Das ist nun mal so. „Ach, Bali gehört zu Indonesien?“

Wenden wir uns lieber den Glanzpunkten der weiteren Jahre zu. Wilfried und Sigrun Wagners großem Einsatz ist es zu verdanken, dass es 2013 ein Heft zu Mentawai gab und gar mit Farbfotos, die sie finanzierten; an Mentawai hätten wir uns sonst kaum herangetraut. Dieses Heft ist mir sehr lieb, beginnend beim authentischen Titelbild der Bootsreise auf dem Fluss damals, und da es so eine große Zeitspanne von der Missionierung bis heute umfasst und so gut und vielfältig dokumentiert ist. Michael Groß bestärkte uns darin, 2016 und 17 auf Timor zu schauen und es als indonesische Insel einzubeziehen in unseren Kontext, auch wenn Timor Leste inzwischen ein eigener Staat ist. Wir erfuhren dabei viel Hilfe von Monika Schlicher und der DOTG (Deutsche Ost-Timor-Gesellschaft) und danken dafür sehr. Lydia Kieven widmete sich einem Herzensanliegen und gestaltete ein Heft zu „Panji – Wiederbelebung eines javanischen Kulturerbes“ mit *kita* 1/15, vielfältig und schön.

Dann nahm für Heft 2/19 Ingo Wandelt es auf sich, alles zu „Pancasila“ vom Beginn an bis heute einzubringen, da waren wir in der Redaktion alle in Hochspannung, ob es 1. gelingen kann, alle Beiträge zu erhalten und 2. ob dann die Fülle nicht das Heft sprengt. Leider konnte am Ende der Aufsatz zu Pancasila von Prof. Dahm nicht mit aufgenommen werden, da doch alle angefragten aktuellen indonesischen Beiträge eintrafen, doch sein Aufsatz bleibt uns erhalten. Das Thema „Rund um Reis und Landwirtschaft“ (1/2020) wünschte Michael Groß, der es auch entsprechend vielfältig mit Aufsätzen, einer Kurzgeschichte und Gedichten belebte.



© DIG e.V.

Wie ich sehe, hat sich in den letzten Jahren das Bild von *kita* durch umfassendere Aktivität einzelner DIG-Mitglieder in neuer Weise erweitert, die zu einem Themenheft ihrer Wahl selber mehr und andere Beiträge beisteuern und ihren eigenen Interessen- oder Forschungsbereich in *kita* mit allen teilen mögen. Das ist sehr erfreulich und belebend, und ich hoffe auf mehr Aktivitäten in diesem Rahmen, wenn es *kita* weiter geben soll. Nicht zuletzt entlastet es Michael Groß und mich davon, nach Themen zu schauen, die vielleicht den Lesern fern liegen. Gerade denke ich daran, dass Lena Simanjuntak immer wieder einmal „Indonesier in Surinam“ als ein Thema nannte. Zwar war ich einmal zu einem eher kurzen Besuch in Paramaribo und fand es sehr seltsam, in diesem Teil von Südamerika nicht spanisch oder portugiesisch, sondern holländisch zu sprechen. Doch ich hatte keinen Zugang zu den Ethnien dort und war damals auch nicht theoretisch mit dem Thema beschäftigt. Sicher wäre ein intensiver Blick darauf

interessant, doch der Aufwand bei ehrenamtlicher Tätigkeit ist mir dafür inzwischen zu groß. Aber es wäre ja möglich, dass nun ein *kita*-Leser sich meldet, der auf diesen Moment quasi gewartet hat und seine Sammlung über indonesisches Leben in Surinam präsentieren möchte.

Die *kita*-Reise erweiterte sich in den folgenden Jahren bis heute so, dass gleich im 2. Heft des Jahres 2/2021 „Surinam“ unser Thema wurde, nachdem das 1. Thema „Boots- und Schiffsrouten“ uns quasi den Weg wies. Das geschah natürlich sehr zur Freude von Lena Simanjuntak und auch von Horst H. Geerken, der mit seinem

Wissen zu diesem Land mit dem Artikel vom „Berbice-Sklavenaufstand“ und der Antwort auf die Frage „Was hat Surinam mit Java und Deutschland zu tun?“ kompetent und hilfreich beitrug. Er steuerte auch in den nächsten beiden *kita* mehrere interessante Berichte bei.

War schon 2020 die Übersetzerin indonesischer Romane und Kurzgeschichten, Sabine Müller, mit in der *kita*-Redaktion, so kam 2021 auch Svann Langguth hinzu, und wir begrüßten es sehr, dass mit seiner Kompetenz die Digitalisierung von *kita* große Fortschritte machte, so dass inzwischen alle Ausgaben auch digital zu lesen sind und demnächst auf der DIG-Homepage veröffentlicht werden.

2022 verlor die Redaktion leider mit Michael Groß durch seinen plötzlichen Tod den bis dahin wesentlichen Mitdenker zu *kita*-Projekten. Doch da er mir viele seiner Übersetzungen von Kurzgeschichten und Gedichten geschickt hatte, lebt er mit seinen Übersetzungen in *kita* noch immer weiter. In 1/2023 musste *kita* leider den Tod von Horst-Henry Geerken nach dessen kurzer, doch sehr intensiver Mitarbeit anzeigen. Zugleich gab es in diesem Heft, was noch nie so in *kita* geschah, von Uwe I. Pätzold „Weitere Gedanken zum Schrank aus Java und seiner Odyssee“ und seiner Korrespondenz mit Horst-Henry Geerken. Seiner Einladung zum Bundeswehrmusiksymposium „1789 und die Folgen: Revolutionäre Militärmusik“ und dem Bericht von U. Pätzold zur Militärmusik des „Kapregiments“ konnte Herr Geerken leider nicht mehr folgen. 2024 starb unerwartet auch Ulrich Meier aus Magdeburg, der über Jahre von seinen Reisen nach Indonesien und speziell nach Maluku berichtete und uns in *kita* 1/22 noch an „Reisevorbereitungen nach Indonesien in der Coronazeit“ teilhaben ließ.

Die letzte Bemerkung daraus: “Wir einigten uns aufs Warten. Nach Corona, um halb vier in Jakarta.“ Wir telefonierten öfter spät am Abend und in der Tat war er mit der Planung einer erneuten Reise befasst, als wir zuletzt miteinander sprachen. Von Uli nehmen wir hier zur Erinnerung einen früheren Beitrag auf.

Nach meiner Wahrnehmung hat *kita* sich verändert zu einer aktuelleren Nähe der Beziehungen, und ich hoffe sehr, dass demnächst auch in der Redaktion jemand aus Indonesien präsent sein mag.